

in einen Pöbels Vermessenheit/ und der Obrigkeit Gewaltthätigkeit zu bezwingen/ ihre Leges XII. Tabularum männiglich schriftlich haben vorgestellet. Das wil auch Plato, wenn er die Richter den Mahlern vergleicht/ und erinnert / daß/ wie diese sich im mahlen nach dem vorgestellten Exemplar/ also die Richter im urtheilen/ nach den Rechten und Gesezen sich müssen richten. Wie nothwendig aber die beschriebene Rechte seyn/ so gefährlich ist/ von denselben abzutreten/ oder dieselbe in einem Regimente zu endern/ und so nützlich und dienlich ist/ sich den üblichen Gesezen und Rechten unterwerffen. Denn wie die Verenderung der gewöhnlichen Speise/ nicht ohn Gefahr der Gesundheit kan geschehen/ also mögen auch die einmahl angenommene und übliche Rechte und Geseze/ nicht ohn öffentlicher irr- und verwirrung geändert werden. Und ist nichts so fürträglich zu beybehaltung der Einigkeit/ und bestetigung des Friedens/ als die erhaltung der Geseze und Rechte/ die vor Alters seyn beliebt und angenommen/ derer man schier gewohnet/ und die gleichsam in unser Natur verwandelt seyn. Wie/ neben den Exempeln vieler Regimente/ solches der güldener Vers des alten Poëten bestetiget :

Moribus antiquis res stat Romana, virisq; !

Das alte Recht/ der Alten Rath/ der Römer Staat erhalten hat !

Demnach billich die jenigen zu bestraffen/ welche so ungeschick seyn/ daß sie sich der gemeinen Gewonheit wollen widersetzen/ und so vermessen/ daß sie vermeinen/ dem Regimente besser zu rathen/ als ihre Vorgesetzten/ und so Steinerne Herzen haben/ daß bey ihnen keine Liebe derer/ mit